

FAHRERSCHULEN IM DIALOG

Branchenstudie

2017 gründete Aibek van den Ackerveken ClickClickDrive um die Fahrschulbranche zu digitalisieren. Dank der All-in-One Softwarelösungen können Fahrschulen problemlos Zahlungsverwaltung, Dokumentenverwaltung sowie die Planung der Fahrstunden organisieren. Über die Online-Plattform können die koordinativen Absprachen zwischen Fahrschule, Fahrlehrer und Fahrschüler optimal erfolgen. Ein Vorteil für die Fahrschüler ist das Vergleichen von Fahrschulen in ihrer Umgebung, wodurch sie auf Fahrschulen aufmerksam gemacht werden, auf die sie vielleicht andernfalls nicht gestoßen wären.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Fahrschulbranche hat sich bis zum heutigen Tage grundlegend verändert. Die Fahrschulen stehen durch die bereits begonnene Digitalisierung der Arbeitsabläufe und der Kommunikation nach außen vor immensen Herausforderungen. Sie wird auch zukünftig nicht nur im Bereich der Fahrschule, sondern auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft einwirken und ihre Spuren hinterlassen. In der Wirtschaft geht man von einem Prozess der digitalen Techniken in der Produktion, der Dienstleistung und in der Verwaltung aus. Schaut man sich jedoch die ursprüngliche Herkunft des Wortes an, sind wir bei dem lateinischen Wort *digitus*, dem Finger. Auf den wirtschaftlichen Aspekt übertragen, kann das Wort Digitalisierung eine andere Perspektive auf die Situation eröffnen: Der Finger der Technik nimmt auf die Konzepte der Dienstleistung und den anderen Branchen Einfluss, bewegt sie und weist den Menschen auch auf sein Fehlverhalten hin.

In dieser Studie zur Digitalisierung deutscher Fahrschulen beleuchten wir aktuelle Aspekte der vergangenen, gegenwärtigen und kommenden Einflüsse. Die hier vorliegende Untersuchung ist in zwei inhaltlich getrennte Bereiche gegliedert. In dem ersten Bereich I. Fahrschulexperten im Interview wurden der Vorsitzende des Berliner Fahrlehrerverbands Peter Glowalla, sein Vorstandsmitglied Stephan Ackerschewski und der Vorsitzende der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände Dieter Quentin zu verschiedenen Themen befragt. Hierbei werden ihre persönlichen Einschätzungen der digitalen Einflüsse in ihrem Arbeitsalltag gegenübergestellt und erklärt. Unterteilt wird dieses Kapitel in drei Bereiche. Im ersten Unterkapitel "Die Digitalisierung der Fahrschulen in der Theorie" wird die allgemeine Positionierung zur Digitalisierung auf die Theorie besprochen. Im zweiten Teil "Der praktische Umgang mit der Digitalisierung" ihre Einstellung zur digitalen Entwicklung auf die Praxis und im letzten Teil "Zukünftige Konzepte für deutsche Fahrschulen" werden die allgemeinen Aussichten der Digitalisierung diskutiert.

Im zweiten Themenbereich II. Der ClickClickDrive Fahrschulreport können die Ergebnisse der Umfrage durch ein externes Marktforschungsinstitut nachgelesen werden. Die Kernaussagen der Studie ergänzen hierbei die Interviews mit den befragten Fahrschulexperten um weitere Aspekte. Auch hier wird deutlich, dass die Fahrschulbranche nur durch den persönlichen Kontakt zukünftig existieren kann. Die Fahrschule ist eine Dienstleistungsbranche, weil sie dem Fahranfänger das Feingefühl für das Autofahren vermittelt und für den Straßenverkehr wappnet. Bis heute ist keine Technik in der Lage, die praktischen Fertigkeiten beim Fahren zu ersetzen. Daher sollten allein fachkundige Fahrlehrer für die vollständige Ausbildung des Fahrschülers zuständig sein. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Fahrschulen und Fahrlehrern bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Gemeinsam mit den hier aufgeführten Fahrschulexperten und den über 100 befragten Fahrschulen wollen wir die Zukunft der deutschen Fahrschulen genauer betrachten und die Branche in ihrer Position bestärken.

Lehnen Sie sich zurück und tauchen Sie in die digitalisierte Welt der Fahrschulen ein, um die Entwicklung einer dynamischen Branche zu beobachten.

Ihr ClickClickDrive Team

Fahrschulexperten im Interview	5
Die Digitalisierung der Fahrschulen in der Theorie	6
Die Entwicklung der Anwendung neuer Medien	7
Die heutige Bedeutung des Führerscheins	7
Vorteile der Digitalisierung	7
Digitalisierung in 10 Jahren — Wandel oder Stagnation?	8
Die Zukunft der digitalisierten Arbeitsweise	8
Der praktische Umgang mit der Digitalisierung	10
Die Notwendigkeit neuer Berufsqualifikationen	10
Neues Fahrlehrergesetz und seine Konsequenzen	10
Die neuen Formen des Präsenzunterrichts	10
Vorteile des begleiteten Fahrens	11
Die Problematik der Betrugsversuche in der theoretischen Prüfung	12
Zukünftige Konzepte für deutsche Fahrschulen	12
Blended Learning als vielversprechende Alternative	12
Einführung der Fortbildungspflicht	13
Notwendigkeit der politischen Unterstützung	13
Der Ausblick der deutschen Fahrschulbranche	14
Der ClickClickDrive Fahrschulreport	16
Zentrale Herausforderungen für deutsche Fahrschulen	17
Der Einfluss der Digitalisierung auf die persönliche Kommunikation	18
Persönliche Einschätzung der Chancen und Hoffnungen für den Berufsalltag	19
Der Einfluss der Digitalisierung auf die Fahrausbildung	21
Notwendigkeit zu regelmäßigen Fortbildungen von Autofahrern	21
Der Präsenzunterricht im Rahmen der theoretischen Ausbildung von Fahrschülern	21
Gründe für das Bestehenbleiben des Präsenzunterrichts	22
Fazit	23
Wie wir Ihnen helfen können	25
Marketing Profil	25
Theorie App	25
Verwaltungssoftware	26

Fahrschulexperten im Interview

Bei einem Interview der drei Fahrschulexperten wurden verschiedene Themen, die die Zukunft der Fahrschulbranche betreffen, in einem offenen Austausch besprochen.

Zu den Experten:



Peter Glowalla

Bereits im August 1965 eröffnete Peter Glowalla in Berlin-Neukölln in einer ehemaligen Wechselstube seine Fahrschule und hat seitdem mehr als 25.000 Fahrschülern erfolgreich zum Führerschein verholfen. In seiner Historie haben er und sein Team viele Neuerungen im Bereich der Ausbildung und Prüfung erlebt und machten ihn damit zum Experten auf dem Gebiet. Doch nicht nur seine Fahrschülerinnen und Fahrschüler kommen in den Genuss dieses umfassenden Wissens. Als erster Vorsitzender des Berliner Fahrlehrerverbands steht Peter Glowalla seit 1976 stellvertretend für einen Verband, dem die Themen Digitalisierung und Nachwuchspflege besonders am Herzen liegen, um die Branche der Fahrlehrer fit für die Zukunft zu machen.



Dieter Quentin

Die neuen Instrumente im digitalen Zeitalter verändern für den Göttinger Fahrschulinhaber und Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände, Dieter Quentin, die Sicht auf Fahrschulen nachhaltig. "Vielleicht ist hier ein anderer Begriff statt Fahrschule passender, nämlich "Mobilitätsdienstleister". Die Digitalisierung bringt für Dieter Quentin besonders im Bereich des Lernens viele Vorteile für Fahrschüler/innen und Fahrlehrer mit sich. Daher legt er viel Wert auf die Aus- und Fortbildung seines Teams um den Führerscheinanwärterinnen und -anwärtern den besten Start ins mobile Leben zu ermöglichen.



Stephan Ackerschewski

Als Fahrlehrer und stellvertretende Vorsitzende des Berliner Fahrlehrerverbandes sieht Stephan Ackerschewski die Verknüpfung von mobilen Lernmöglichkeiten und des Präsenzunterrichts als passendes Modell für die Zukunft. Ebenso wird für ihn in den Fahrschulen neben den bereits digitalisierten Bereichen noch weitere dazu kommen und die Arbeitsweise innerhalb der Fahrschulen nachhaltig verändern.



Die Digitalisierung der Fahrschulen in der Theorie

Durch die Digitalisierung hat sich insbesondere der Berufsalltag der Fahrschulexperten in den letzten fünf Jahren stark verändert. Sie empfinden die Veränderungen ihrer täglichen Abläufe unterschiedlich stark beeinflusst. Für Ackerschewski hat sich dabei vor allem die Einstellung der Fahrschüler gewandelt. Den Fahrschülern fehle es heutzutage an Fo-



kussierung auf das Thema. Damit würden sie den Eindruck vermitteln, den Führerschein lediglich als Nebentätigkeit zu sehen. Bemerkbar wird dies vor allem in der verlängerten Ausbildungsdauer, bei der vor allem die Digitalisierung eine große Rolle spielen würde. Glowalla sieht dies als zentrales Thema, welches sich „[...] in den letzten zehn Jahren stark

verändert hat“. Verschiedene EDV-Programme werden seit 30 Jahren eingesetzt und hätten bis heute viele seiner Arbeitsabläufe perfektioniert. Die größte Veränderung findet seiner Meinung nach durch die Smartphones statt. Der Fahrlehrer kann von unterwegs schnell und effektiv mithilfe der Applikationen auf seinem Mobiltelefon arbeiten und eingehende Anfragen umgehend beantworten.

Die Entwicklung der Anwendung neuer Medien

Das Thema der Digitalisierung eröffnet verschiedene Sichtweisen. Blickt man auf die reine Funktionalität der neuen Medien, wird eine große Erleichterung im Tagesgeschehen bemerkbar; setzt der Fahrschüler seine Anforderungen an die neuen Medien auf eine andere Ebene, so können die Auswirkungen in einigen Fällen zur aktiven Ablenkung vom Alltagsgeschehen führen.

Damit einhergehend wird der Aspekt der Ablenkung ein immer größeres Thema, welches Glowalla als einen immensen Konflikt zu dem vor rund zehn Jahren erlassenen Gesetz § 23 StVO¹ sieht. Der Fahrlehrer hat heutzutage den Anspruch effizient zu arbeiten, darf hierbei jedoch nicht seine Verantwortung gegenüber dem Fahrschüler vernachlässigen und sollte aufmerksam dem Straßenverkehr folgen. Für Glowalla wäre es eine große Arbeitserleichterung, wenn im Laufe der Digitalisierung eine ideale Lösung für jede effektive Arbeitsweise gefunden werden würde. Bereits an der Art und Weise der Kontaktaufnahme macht Quentin fest, dass sich der Alltag jetzt schon sehr verändert hat. Der interessierte Fahrschüler sucht den ersten Kontakt häufiger über den elektronischen Weg, statt direkt in die Fahrschule zu gehen. Im Gegensatz dazu hätte sich „in der

Verwaltung an sich [...] im Laufe der Zeit nicht viel verändert, es ist ziemlich identisch geblieben und dieselben standardisierten Vorgänge sind auch immer noch vorhanden.“. Damit haben sich Prozesse von der Anmeldung bis zur Durchführung vom Prinzip nicht erheblich geändert, sondern seien von einem altbewährten, analogen System auf Papier nunmehr digitalisiert auf verschiedenen Endgeräten verfügbar.

Die heutige Bedeutung des Führerscheins

Mit den Jahren der zunehmend voranschreitenden Technologien und dem digitalen Wandel hat sich allgemein das Mobilitätsverhalten innerhalb der Gesellschaft stark verändert. In der Vergangenheit hatte der Führerschein eine viel größere Bedeutung als heute. Die Erfahrung von Quentin zeigt, dass sich zudem deutlich der Anspruch auf den Führerschein geändert habe. Den Fahrschülern sei es heutzutage nicht mehr so wichtig, so schnell wie möglich selbständig und mobil zu werden, da „Öffis oder Taxi Mama auch okay sind“. Früher oder später würde der Führerschein zum Abschluss gebracht werden und sei für die meisten 17-jährigen Schüler nicht mehr die höchste Priorität. Es bleibt nun zu beobachten, inwieweit der Wandel sich zukünftig auf das Mobilitätsverhalten der Jugend auswirken wird. Laut den neuesten Statistiken hat sich die Anzahl der Fahrschüler erhöht; statistische Daten über die Ausbildungsdauer wurden bisher noch nicht erhoben. Was sich stattdessen geändert hat, ist der Anspruch der Fahrschüler.

Vorteile der Digitalisierung

Bei den befragten Inhabern der Fahrschulen besteht ein klares Interesse an der Digitalisierung und der Erleichterung ihrer Arbeitsabläufe. Da

¹ Gesetz §23 StVO: Wer ein Fahrzeug führt, ist dafür verantwortlich, dass seine Sicht und das Gehör nicht durch die Besetzung, Tiere, die Ladung, Geräte oder den Zustand des Fahrzeugs beeinträchtigt werden.

alltagstaugliche Computer und Programme bereits seit vielen Jahren in den Fahrschulen im Gebrauch sind, wird die stärkste Veränderung bei allen Befragten in der Kommunikation mit ihren Fahrschülern bemerkt. Zusätzlich hat laut Quentin die Digitalisierung auch den Bereich der Lehr- und Lernmedien längst verändert und bietet dem Fahrschüler komfortables Lernen über die modernen Medien. Eine erhebliche Erleichterung für jede Fahrschule bedeutet vor allem, sich einen schnellen Überblick über den Lernerfolg ihrer Fahrschüler zu verschaffen, indem sie mit nur einem Klick alle nötigen Informationen dazu abrufen können. Zudem können durch Softwareprogramme die Theorieinhalte abwechslungsreicher dargestellt und den Schülern innovativer beigebracht werden. Die Digitalisierung eröffnet den Fahrschulen damit neue Methoden, mit denen sie die Effektivität der Lerninhalte besser steuern und gleichzeitig wertvolle Zeit sparen können. Eine Neustrukturierung durch die Digitalisierung der Fahrschulen kann als große Chance angesehen werden und einen kommenden Aufschwung der Branche ermöglichen.

Digitalisierung in 10 Jahren – Wandel oder Stagnation?

Ähnliche Ansichten haben die Interviewpartner bezüglich zukünftiger Konzepte von Organisation und Verwaltung. Vor allem die Fahrzeugtechnik sieht Quentin in den nächsten zehn Jahren sehr stark durch die Digitalisierung beeinflusst. Nach Ackerschewski dürfe jedoch nicht davon auszugehen sein, dass die Digitalisierung damit abgeschlossen sei. Momentan fehle es eher an dem Impuls einzelner Fahrlehrer, die sich weniger mit der Digitalisierung beschäftigen wollen als das Personal in den Fahrschulen. Sie leiten die Dokumentation über den

Ausbildungsstand der Fahrschüler an die Administration der Fahrschule weiter und kümmern sich weniger um die digitale Erfassung und die Bearbeitung. Die Fahrschule dient als „[...] Schnittpunkt, da die Lernstände in der Verwaltung eingespielt werden und so allen Fahrlehrern den gleichen Wissensstand ermöglicht“. Glowalla arbeitet schon seit über 20 Jahren mit digitalen Medien und betrachtet die Veränderungen der Anwendungen für Fahrschulen als weitgehend der Entwicklung angepasst. Er denkt, die weitreichendste Wandlung würde sich jedoch stärker in der Art der Kommunikation äußern. Diese hat viele Möglichkeiten mit sich gebracht, die sich vor allem in der Geschwindigkeit und der Zusammenführung von Informationen bemerkbar machen. Das Kommunikationsverhalten hat sich als solches bereits in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Für Abläufe dagegen bedarf es noch einiger Arbeit und Vertrauen, die menschliche Denkweise im Gesamten dem technischen Zeitalter anzupassen. Die Experten sind sich bei der Frage der kommenden Entwicklungen jedoch vollkommen einig: Ob autonomes Fahren, Schnittpunkt von Mensch und Maschine oder einfach eine Reihe von Möglichkeiten der neuen digitalisierten Arbeitsweisen – die zukünftigen Visionen beschäftigen und beeinflussen jetzt schon die Gedanken jeder einzelnen Fahrschule.

Die Zukunft der digitalisierten Arbeitsweise

Zukünftige Arbeitsweisen und Visionen innovativer Entwicklungen bedürfen einer längeren Ausarbeitung, um praktisch eingesetzt zu werden. Das kann eine besondere Chance oder eine Herausforderung für alle Fahrschulen bedeuten. Es ist nicht von der Hand zu weisen: Die Fahrschule ist und bleibt eine





Branche, die für den erfolgreichen Abschluss ihrer Fahrschüler einen persönlichen Kontakt ausdrücklich benötigt. Die Digitalisierung stellt für die befragten Experten eindeutig eine Chance für die zukünftige Arbeitsweise der Fahrschulen dar. Das bedeutet, die aktuellen und zukünftigen Kommunikationswege so zu verwenden, dass die Zusammenarbeit für beide Seiten vereinfacht wird. Ackerschewski betont trotz der vermehrten digitalen Kommunikation den Schwerpunkt auf dem Präsenzunterricht bzw. dem persönlichen Kontakt.

Gleichzeitig ist es Quentin wichtig, sich mit dem Zeitgeist der Digitalisierung anzufreunden und jederzeit über die technischen Möglichkeiten informiert zu sein, um den Anschluß nicht zu verlieren. Dem hinzufügend stellt sich Gowalla vor, dass digitale Prozesse in den Berufsalltag einzubinden seien. Das Auto wird dabei zu "[...] einer Kommunikationszentrale", bei der die Verwaltungssoftware der Fahrschule mit dem Auto verbunden ist und der Fahrlehrer durch eine Anzeige auf dem Display über alle Aktualisierungen und bevorstehende Termine informiert wird.

Über eine integrierte Sprachsteuerung könnte der Fahrlehrer dabei seiner Sekretärin Mitteilungen senden, wodurch er deutlich an Zeit spart. Um der Dienstleistungsbranche gerecht werden zu können, sollten angewandte Bedienungen dabei benutzerfreundlich und zeitsparend sein. Während momentan noch immer bekannte Abläufe durch neue Medien wiedergegeben werden, wird durch die rasante Entwicklung der Digitalisierung bald das volle Potential ausgeschöpft sein.

Der praktische Umgang mit der Digitalisierung

Die Notwendigkeit neuer Berufsqualifikationen

Die Digitalisierung hat ebenso die Qualifikationen eines Fahrlehrers verändert. Sie beeinflusst vor allem Abläufe, Zeit und Kommunikationswege. Der Beruf des Fahrlehrers bleibt insgesamt dennoch traditionell überliefert und kommt nicht umhin, sich dem Zeitgeschehen und damit den veränderten Ansprüchen der Fahrschulen an die Digitalisierung anzupassen. Der Wandel durch die Digitalisierung ist in vollem Gange. Damit der Schüler weiterhin erreicht werden kann, müssen sich Fahrlehrer aus Sicht von Quentin effektiv mit der Technik auseinandersetzen. Da der Umgang mit der Verwaltungssoftware bereits zum Alltag gehört, findet Glowalla, dass die Digitalisierung auf Dauer keine ernsthaften Hürden mit sich bringen werden. „Selbst bei Sekretärinnen, die zum Zeitpunkt der Einführung der Verwaltungssoftware schon älter waren, haben das mit Bravour bewältigt. Verweigerer wird es, wenn überhaupt, nur 10 oder 20 Fahrlehrer geben“. Ackerschewski sieht Fahrlehrer in der Verpflichtung, sich anzupassen und die angewandten Lern-Applikationen zu kennen.

Zudem “[können] Fahrstunden digital gebucht werden (...) und vereinfachen dadurch die Verwaltung unheimlich (...) und man hat alles zu einem Schüler auf einen Blick.“ Es entsteht natürlich dadurch auch mehr Arbeit, da z.B. Videosequenzen, welche auch bei der Theorieprüfung erscheinen, im Unter-

richt erläutert und eingebunden werden. Nachteile sieht er bei der schlechten Qualität der Videos auf den mobilen Endgeräten. Daher muss im Unterricht der Eindruck der Realität im Straßenverkehr geschaffen werden. Durch regelmäßige, staatlich reglementierte Weiterbildungen sind Fahrlehrer jederzeit auf dem aktuellen Stand. Die Weiterbildung der Fahrlehrer beinhaltet bisher noch eine Übung der Fahrtüchtigkeit und das Abfragen der allgemeinen Informationen. Die Tendenz zur Digitalisierung aller Arbeitswege ist jedoch kaum noch zu bremsen. Somit scheint es notwendig, ihre Qualifikationen in Form digitaler Schulungen aktuell zu halten.

Neues Fahrlehrergesetz und seine Konsequenzen

Mit Inkrafttreten des Fahrlehrergesetz (FahrIG) vom 25. August 1969 wurde ein Standard für alle Besitzer einer Fahrschule und Fahrlehrer festgelegt. Vor allem wurde damit die Fahrlehrerausbildung beschrieben und amtlich festgelegt. Mit der Überarbeitung des Gesetzes 2017/2018/2019 kamen einige Neuregelungen zu Kooperationsmöglichkeiten von verschiedenen Fahrschulen dazu. Das Ziel dieser Gesetzesreform ist es, Fahrschulen wirtschaftlich zu entlasten und eventuelle Mängel zu beheben. Für Ackerschewski bildet das Gesetz einen guten Rahmen für den Beruf ab. Vieles wurde dadurch vereinfacht und zeitgemäß angepasst. „Auch wenn nicht alle Punkte so geregelt sind, wie sich das der Verband

wünscht, werden dementsprechend Änderungen in der Zukunft vorgenommen werden“. Quentin hält ebenso eine Nachjustierung für notwendig. Vor allem in Bezug auf die Inhalte der Fahrlehrerausbildung sind Veränderungen vorzunehmen. Dieser Prozess sei schon im Gange. Trotzdem macht Glowalla in diesem Zusammenhang auf einen wichtigen Punkt aufmerksam: „Das Fahrschulgeschäft ist ein sehr traditionelles Geschäft und wurde bereits 1957 durch die Fahrlehrerverordnung gesetzlich geregelt und dann durch das Fahrlehrergesetz 1969 ersetzt“.

Einzig die pädagogischen Aspekte der Ausbildung haben seit 2018 mehr Gewicht bekommen, wobei sich die Ausbildungsdauer von 6 auf 12 Monate erhöht hat. An dem Gesetzentwurf haben alle Verbände gemeinsam mit Wissenschaftlern und dem Bundesverkehrsministerium mitgearbeitet. „Wir wollten schon seit langem aus dem Fahrlehrerberuf ein Kurzzeitstudium entwickeln, denn aktuell ist es noch ein Fortbildungsberuf“. Da die politischen Diskussionen noch nicht beendet sind, wird es wohl noch einige Zeit dauern, bis das Gesetz dazu in Kraft treten wird. Die Standardisierung des Fahrlehrerberufs ist ein wichtiger Teil der Branchenhistorie. Die amtliche Ausbildung setzt eine Genauigkeit und hohe Verantwortung voraus, die sich mittlerweile immer mehr an den Wandel der Zeit und vor allem den Anforderungen der heutigen Fahrschulen richtet. Es ist noch einiges an Regularien aufzuholen und anzupassen, da der Druck der Digitalisierung und ihrer Anwendung auf die Branche einen immer größeren Bedarf an Veränderungen auslöst.

Die neuen Formen des Präsenzunterrichts

Die Digitalisierung kann nicht



nur bedeuten, alle Abläufe und andere Informationen in den Computer eintragen zu können. Es besteht auch die Überlegung, den bisher persönlich stattfindenden Theorieunterricht zu einem Onlinekurs umzugestalten. Fahrschüler müssten nicht mehr persönlich in den Fahrschulen erscheinen, um sich die verschiedenen Themen anzuhören. Sie könnten sich bequem von zu Hause in einen virtuellen Raum einloggen und per Mikrofon und Tastatur am Unterricht teilnehmen. Es gäbe zudem die Möglichkeit, Fahrschüler komplett Zeit und Ort der Übung zu überlassen und sie durch Lernvideos zu ersetzen. Was hier für Fahrschüler wie ein Vorteil klingt, da sie nunmehr unkompliziert von jederorts die Theorie per Auswahl über das Internet lernen können, ist für viele Fahrschulen nicht nur untragbar, sondern auch unvorstellbar. Ackerschewski glaubt "[...] nur hier kann man eine Verzahnung von Theorie und Praxis erreichen".

Die tatsächlichen Lernstände können bei der Digitalisierung nicht vollständig überprüft werden. Quentin sieht dagegen eine Erleichterung seiner Arbeit, wenn gewisse Inhalte aus dem Präsenzunterricht herausgelöst werden können. Faktenwissen könn-

te beispielsweise sehr gut über digitale Lehrangebote vermittelt werden. So könnten, laut Quentin, maximale Höhen oder Größen von Fahrzeugen übermittelt werden. Bei Fragen wie „Warum ist das so? Warum darf ein Auto nicht höher sein?“ ist immer noch der persönliche Kontakt von Vorteil, da diese Art von Fragen nur im Präsenzunterricht beantwortet werden können. Würden die Fahrschüler nur noch über den digitalen Unterricht geschult werden, ist das zwar eine zeitliche Ersparnis für die Fahrschulen, es würde jedoch aus Sicht von Glowalla ein wesentlicher Teil des Berufes als Fahrlehrer verloren gehen: „Die größte Fähigkeit des Menschen ist der Austausch, das soziale Leben, das besprechen von Dingen, das Erleben.“. Die Digitalisierung kann die Arbeit mit Menschen nicht komplett ersetzen. Bei einer komplett virtuellen Welt ist kaum daran zu denken, dass alle Kitas und Schulen abgeschafft werden würden und alle weiteren sozialen Umfelder, in welchen Pädagogen tätig sind. Soziale Kontakte sind unersetzlich und können durch die Digitalisierung nicht aufgehoben werden.

Nur durch die zwischenmenschliche, direkte Kommunikation eines

terricht in der Fahrschulausbildung ist das ordnungsgemäße Erlernen des Autofahrens gewährleistet. Für Ackerschewski ist zudem wichtig, dass die Schüler untereinander lernen, „um die sozialen Kompetenzen, die auch später beim tatsächlichen Fahren gebraucht werden, eindeutig zu erkennen, ist der Präsenzunterricht unverzichtbar.“ Indem der Fahrschüler nur mit der App für die Prüfung lernt, ist sie laut Quentin gut zu bewältigen. Jedoch fehlt dem Fahrschüler dabei ein Verständnis von komplexen Verkehrssituationen.

Vorteile des begleiteten Fahrens

In den letzten Jahren ist eine steigende Unfallzahl von Fahranfängern zu beobachten. Verkehrsteilnehmer im Alter zwischen 18 und 24 Jahren haben dabei das mit Abstand höchste Unfallrisiko im Straßenverkehr. Ackerschewski sieht in der großen Zahl an Nebenbeschäftigungen, die Fahrschüler heutzutage haben, einen Einflussfaktor für diese Entwicklung. Sie „gehen nebenbei zum Sport, zur Nachhilfe oder jobben, weil sie ihren Lebensunterhalt finanzieren müssen.“ Weiterhin hat seiner Meinung nach die Verkehrsdichte zugenommen, was die

Unfallquote begünstigt. Damit wachsen auch die Anforderungen an die Verkehrsteilnehmer, was sie "überfordert und daher sind sie die Unfall-Risikogruppe.". Für Quentin gehören zu dieser "Hochrisikogruppe" "natürlich Jugendliche bis 24".

Er sieht als Lösung das begleitete Fahren und dadurch die Verlängerung der Lernphase. Aus seiner Sicht ist das begleitete Fahren "die preiswerteste und effektivste Unfallverhütungsmaßnahme bei Fahranfängern". Um daher Unfallrisiken vorzubeugen, müsse deswegen das begleitete Fahren ausgeweitet werden. Nicht zu unterschätzen ist ebenso die Unfallstatistik der Senioren. Personen ab 65 Jahre bilden eine stetig wachsende Bevölkerungsgruppe, die immer mehr Beachtung in der Gesellschaft findet. Daher kann es nur von Vorteil sein, wenn sich ein Standard finden würde, der für alle Altersgruppen gültig ist. Nur durch regelmäßige Übung mit einer kompetenten Person erlangt der Verkehrsteilnehmer die Sicherheit auf den Straßen.

Die Problematik der Betrugsversuche in der theoretischen Prüfung

Die Zahl der Täuschungsversuche bei der digitalen theo-

retischen Führerscheinprüfung ist stark angestiegen. Allerdings werden nicht alle Betrugsfälle aufgedeckt. Die Betrugsversuche der Fahrschüler werden dabei immer ausgeklügelter. In den meisten Fällen werden die Prüfungsfragen von dem Prüfling mit einer Mini-Kamera aufgezeichnet und einer Kontaktperson übermittelt, die über Funk die richtigen Antworten durchgibt. Wer erwischt wird, erhält dafür lediglich eine halbjährige Prüfungssperre. Ackerschewski sieht "kaum eine" Chance die Zahl der nachgewiesenen Betrugsfälle zu bekämpfen. Für ihn gibt es sehr viele Möglichkeiten des Betrugs, was die Situation erschwert. Glowalla geht in diesem Zusammenhang insbesondere auf Berlin ein: "Wir in Berlin leiden da ja sehr darunter (...)." Aus seiner Sicht sind sowohl die Banden verantwortlich, die den Betrug anbieten, als auch die Schüler, die das in Anspruch nehmen. Quentin bezieht in seiner Antwort ebenso den Gesetzgeber mit ein. Er wünscht sich den "Tatbestand des Betrugs", da es sich um einen "Betrug in der Verkehrssicherheit" handelt, durch den man sich sowohl selbst gefährdet als auch andere. Eine Alternative ist für ihn die Verlängerung der Sperrfrist.

In der Rückkehr zum schriftlichen Prüfungssystem, um eventuell Betrugsfälle zu minimieren, sehen Quentin sowie Glowalla allerdings keinen merkbaren Unterschied. Ackerschewski dagegen weist deutlich auf die Erschwerung der Betrugsfälle durch die Digitalisierung hin: "Alles, was digitalisiert ist, erschwert die Betrugsversuche und man sollte auf keinen Fall zurück zu Stift und Papier.". Der Einsatz von neuen digitalen Systemen ist hierbei in mehrfacher Hinsicht von Vorteil, da die Fragen vom Fahrschüler eindeutig zu beantworten sind und die Auswertung digital und schnell erfolgen kann. Wer glaubt, bei der theoretischen Prüfung betrügen zu müssen, erkennt nicht den Ernst dahinter. Die Gefahr der Betrugsfälle bedeutet vor allem, dass es immer mehr Führerscheinanwärterinnen und anwärter gibt, die das theoretische Wissen nicht verstanden und gelernt haben und können somit als ein besonders hohes Risiko auf den Straßen darstellen. Ganz zu schweigen von Unbeteiligten, die sich auf andere Verkehrsteilnehmer verlassen müssen.

Zukünftige Konzepte für deutsche Fahrschulen

Blended Learning als vielversprechende Alternative

Das Blended Learning ist eine Kombination aus Präsenzunterricht und online Lernmethoden wie sie Webinare oder Tutorials darstellen. Idealerweise sollen sich diese beiden Arten der Fahrausbildung gegenseitig ergänzen, indem verschiedene Methoden und Medien aufeinander

aufbauen, um den Führerschein erfolgreich zu bestehen. Die Fahrschulexperten äußern sich unterschiedlich zu diesem Thema. Das Blended Learning für den Lastkraftfahrer sehen sie als einen guten Ansatz, der allerdings noch zu spezifizieren ist. Ackerschewski findet, dass eine Anpassung des Programms notwendig ist. Glowalla sieht es „als Unterstützung“ zwar sinnvoll, aber die Möglichkeit, als Fahrlehrer darauf einen Blick werfen zu können, sei immer noch unabdingbar. Quentin äußert sich zum Thema Blended Learning skeptischer als die anderen beiden Experten. „Das ist für mich noch völlig unklar, wie das laufen soll.“ Die Umsetzung des Blended Learnings ist für ihn relevanter, stehe aber nicht fest. Für Berufskraftfahrer fehlt seiner Ansicht nach der Austausch, wenn sie nur diese Form des Lernens nutzen.

Bei komplexen Themen, bei dem nicht nur theoretisches Wissen, sondern auch praktische Erfahrungen relevant sind, ist es wichtig, den Fahrschüler regelmäßig prüfen zu können und mit ihm im direkten Kontakt zu stehen. Das Blended Learning kann dabei eine sinnvolle und hilfreiche Ergänzung sein.

Einführung der Fortbildungspflicht

Ein viel diskutiertes Thema ist die Einführung einer weiterführenden Fortbildung für Autofahrer. Für Fahrlehrer gilt bereits die Fortbildungspflicht und wurde im Zuge des Reformprozesses geringfügig geändert. Die Weiterbildung zum Ausbildungsfahrlehrer und Fahrlehrer mit Seminarerlaubnis lassen sich nunmehr für die bestehende Grundfortbildungspflicht anrechnen. Durch diese Reform sind Fahrlehrer verpflichtet einen dreitägigen Lehrgang

zu 24 Unterrichtsstunden zu absolvieren. Diese Fortbildung unterliegt wiederum einer Vierjahresfrist. Die Qualitätskriterien bilden unter anderem die Strukturierung des Unterrichts, das Tempo der Vermittlung und das angemessene Reagieren auf Fragen der Fahrschüler. Schaut man nun auf die ausgebildeten Fahrschüler, die beispielsweise durch unregelmäßiges Fahren oder zeitlich neu eintretende Beeinträchtigungen am Straßenverkehr teilnehmen, wäre laut den Experten ebenfalls die Einführung von verpflichtenden Fortbildungen ein grundlegendes Thema. Quentin reicht die Freiwilligkeit solcher Angebote nicht aus – „das halte ich für zu wenig.“ Genauso wie LKW- oder Busfahrer solche Fortbildungen machen, wären sie auch für PKW-Fahrer anzuraten. Glowalla geht ebenso wie Quentin auf die Berufskraftfahrer ein, denn: „Da helfen diese Seminare schon und wir machen eigentlich gute Erfahrungen und ich sehe es nicht negativ.“ Allerdings relativiert er die Fortbildungen als eine Universallösung, da sie nicht zu einer „Bescheidübergabe“ dienen sollten. Momentan liegt die Entscheidung der Fortbildung von Autofahrer noch bei ihnen selbst, so kommt es häufig zur Selbstüberschätzung ihrer Fahrtüchtigkeit. Autofahrern wird daher angeraten regelmäßig Trainingsangebote in Anspruch nehmen und nicht erst, wenn sie sich im Straßenverkehr nicht mehr sicher fühlen.

Notwendigkeit der politischen Unterstützung

Die Neufassung des Fahrlehrergesetzes von Januar 2018 sollte vor allem dem Mangel an geeignetem Fahrschulpersonal entgegenwirken und die wirtschaftliche Situation von Fahrschulunternehmen verbessern. Was hierbei jedoch noch nicht beachtet wurde, ist die Weiterbildung aller Verkehrsteilnehmer. Den Gesetzgeber



sieht Glowalla als einen großen Einflussfaktor. Für Sonderfahrten fordert er längere Fahrtzeiten und "eine gesetzliche Verordnung würde das natürlich anders unterstützen.". Eine gute Ausbildung setzt genügend Erfahrung voraus. Würde man eine gesamte Fahrlehrerausbildung auf Schultage a 8 x 45Min. komprimieren, haben die Fahrlehrer lediglich "sechs bis zehn Tage zur Verfügung, um auf die jungen Menschen einzuwirken".. Der Fahrschüler unterschätze oft seine Fähigkeiten, denn "Autofahren ist ja unglaublich schwierig, das will nur keiner wahrhaben.". Den Ansatzpunkt für eine einheitliche Veränderung sieht Ackerschewski wiederum, ähnlich wie Glowalla, mit längeren Ausbildungszeiten verbunden. So können noch weitere Fahrstunden gegeben werden und die Theorie wird nicht "didaktisch reduziert", um die Unfallquote auf den Straßen effektiv mindern zu können. Zum weiteren gesetzlichen Standard müsse zudem das begleitete Fahren zählen. Dadurch können Fahranfänger "eigene aber auch betreute Erfahrung machen und [werden] beim Lernen unterstützt."

Nur wer eine umfassende und an individuelle Bedürfnisse angepasste Fahrausbildung absolviert hat, kann später ein rücksichtsvoller, sicherer Verkehrsteilnehmer werden. Neben der Fahrerfahrung, die ein Fahrer erst im Laufe der Fahrpraxis erwirbt, sind die Grundlagen, die in der Fahrschule vermittelt werden, von großer Bedeutung.

Der Ausblick der deutschen Fahrschulbranche

Wir erleben momentan einen technischen und ökologischen Transformationsprozess in der Fahrschulbranche. Zukünftig werden Fahrschulen gezwungen sein, einen emotionalen und techni-

schen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Denn die Automobilität, wie wir sie heute kennen, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Glowalla macht die kommenden Herausforderungen der deutschen Fahrschulen an einem Beispiel klar: "Etwas trivial ausgedrückt: (...) Was soll ich mir jetzt für ein Auto kaufen?". So kann er keinem Kollegen zu einem Elektroauto raten, "weil die Automatikregelung nicht abgeschafft wird" und es zu wenige Ladestationen gibt. Ebenso kom-

men Dieselaautos nicht infrage, weil sie negativ assoziiert werden. Er nennt das "ganz praktische Probleme". Eine weitere Herausforderung sind "Assistenzsysteme, weil nicht klar ist, wie ein Schüler diese nutzen darf." Die Unklarheit der Anforderungen an die Fahrschulen findet er problematisch.

Die Unbestimmtheit in der Zukunft sieht Ackerschewski ebenso als einen wichtigen Punkt, der zu klären ist: "Di-



gitalisierung ist sicherlich ein Thema, wo wollen wir hin, wo gehen wir hin und wie wird unser Alltag beeinflusst.“. An die Digitalisierung knüpft auch Quentin an. So sind “moderne Antriebskonzepte in der Ausbildung” für ihn relevant. Zudem sieht er das “Lehr- und Lernverhalten junger Menschen” sowie deren Gründe für die Durchfallquoten als eine weitere Herausforderung, genauso wie der Umgang der Bevölkerung mit Digitalisierung und Mobilität. In diesem Zusammenhang

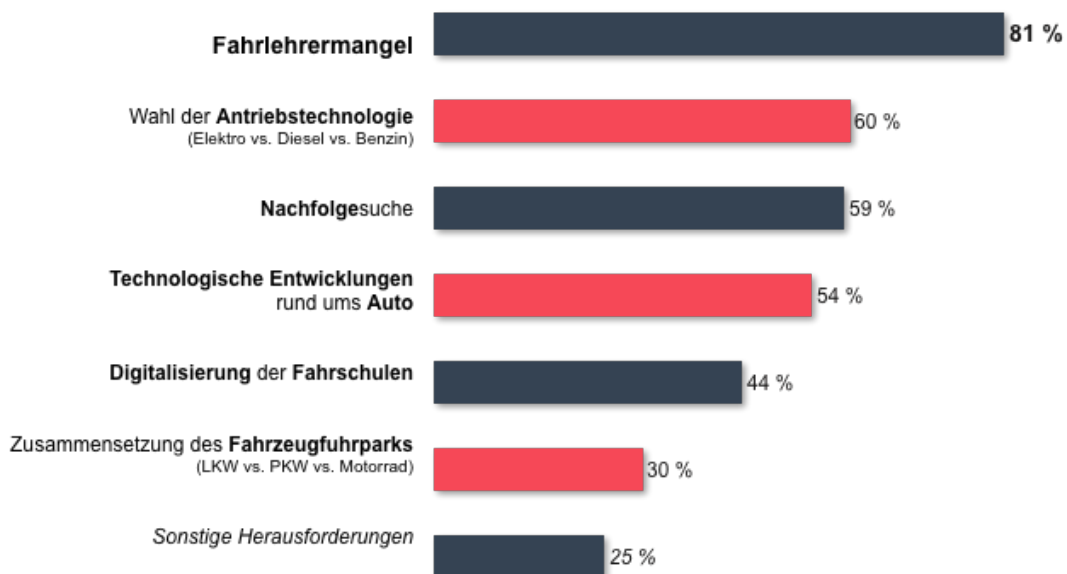
bezeichnet er die Fahrschule als “Mobilitätsdienstleister”, da sie eine neue Rolle annehmen wird. Der Wandel wird aus seiner Sicht “alle Bereiche unseres heutigen Berufsalltags” betreffen. Zudem wird eine Anpassung der Fahrlehrerausbildung notwendig sein. Die Fahrschulen in Deutschland müssen sich frühzeitig auf die sich verändernde einstellen und ihre Geschäftsmodelle danach ausrichten. Fahrschüler jeder Altersklasse benötigen eine kompetente Unterstützung

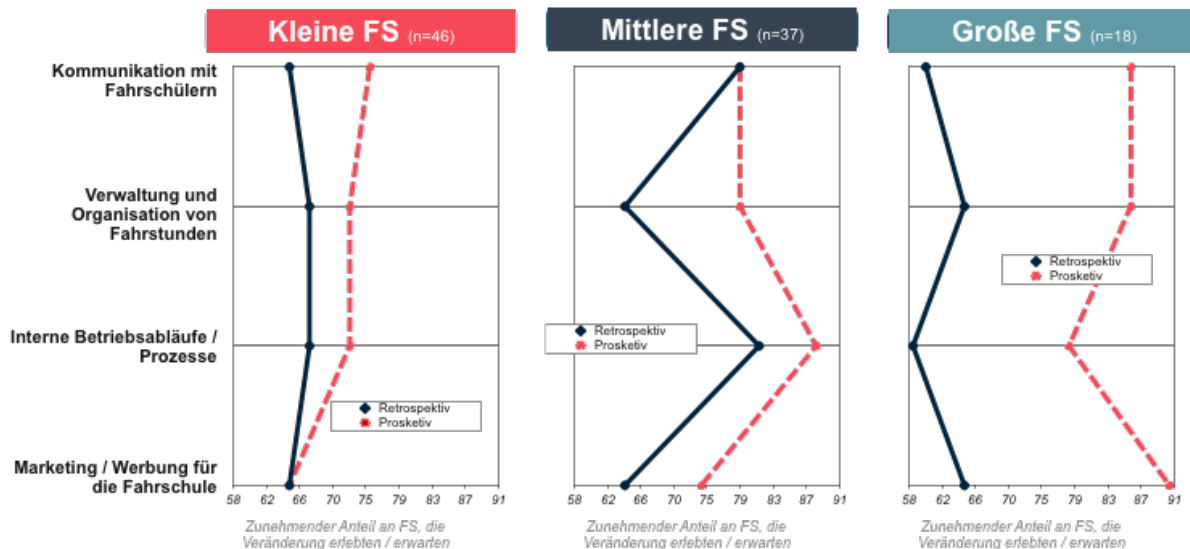
und Leitung durch die zukünftige Verkehrswelt und den neuen Technologien. Zudem eröffnen sich der Fahrschulbranche die wertvolle Chance, ihre Rolle neu zu definieren. Durch die Digitalisierung und den neuen Technologien müssen zukünftig individuelle Angebote entwickelt werden, die sich den unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnissen der Fahrschüler anpassen und sie sicher auf dem Weg in die Mobilität von morgen begleiten. de Mobilität



Der ClickClickDrive Fahrschulreport

Mithilfe eines externen Marktforschungsinstituts wurden Fahrschulen verschiedener Größe nach dem Einfluss der Digitalisierung auf ihren Berufsalltag befragt. Die Ergebnisse liegen der Studie zugrunde, die im folgenden näher unter bestimmten Leitfragen dargestellt werden. Insgesamt fällt auf, dass mehr als jede zweite Fahrschule in der Digitalisierung eine potenzielle Chance sieht. Dabei wurde die Größe der Fahrschulen in der Auswertung ebenso berücksichtigt, sodass die nachfolgenden Ausführungen in Zusammenhang mit den Leitfragen darauf eingehen. Unter kleine Fahrschulen werden solche mit einem Umsatz von weniger als 100.000 EUR Umsatz, unter mittlere Fahrschulen diejenigen mit einem Umsatz bis 250.000 EUR und unter große Fahrschulen diese mit einem Umsatz ab 250.000 EUR (jeweils im Jahr 2018) verstanden.





Skala: Dargestellt: 100%- Anteil Low Box = Anteil der Fahrschulen, die Veränderungen erlebten bzw. erwarten / Angabe in %

Zentrale Herausforderungen für deutsche Fahrschulen

Die Auswirkungen der bevorstehenden Änderungen und Erneuerungen, die in den nächsten Jahren durch die flächendeckende Digitalisierung zunehmend zu Tage treten werden, sind momentan noch ungewiss. Was jedoch heutzutage für Fahrschulen deutlich spürbar ist, ist der stetig wachsende Fahrlehrermangel. Wenn es um die Frage geht, welche Herausforderungen die Fahrschulen als zukünftig prägnant ansehen, ergibt sich in dieser Studie eine deutliche Tendenz zu den Themen Fahrlehrermangel sowie die Suche nach einem geeigneten Nachfolger, die Wahl der Antriebstechnologie, die technologischen Entwicklungen rund ums Auto und die Digitalisierung der Fahrschulen.

Der Fahrlehrermangel ist seit mehreren Jahren ein zentrales Thema und wird stetig weiträumiger. Die sinkende Anzahl der Fahrlehrer stellt damit heutzutage eine der größten Herausforderungen der Branche dar. Rund 81% der befragten Fahrschulen sieht das als klare Bedrohung für ihr Unternehmen. Die Fahrschulen suchen mit

Hochdruck nach kompetenten Nachfolger, um die steigende Anzahl ihrer Fahrschüler abdecken zu können. Um diesem Notstand entgegenzuwirken und Fahrschulen besser zu unterstützen, wurden am 01.01.2018 neue Fahrlehrergesetze erlassen, die vor allem dafür Sorge tragen sollen, dass sich die Betriebe von dem Fahrlehrermangel erholen und sich ihre wirtschaftliche Lage verbessern kann.

Mit dem Gesetz über das Fahrlehrerwesen (Fahrlehrergesetz - FahrlG) können Ausbildungsteile mit mehreren kooperierenden Fahrschulen gegenseitig übertragen werden. Dabei müssen jegliche Verantwortlichkeiten der auftraggebenden und auftragnehmenden Partei schriftlich geregelt werden. Zudem ist der Prozess für wirtschaftlich profitablere Kooperationen untereinander vereinfacht und erlaubt eine Gemeinschaftsfahrschule von bis zu fünf Inhabern unterschiedlicher Fahrerlaubnisse durch einen Gesellschaftsvertrag.

Die Suche nach einem geeigneten Nachfolger nimmt infolge des allgemeinen Fahrlehrermangels eine immer

größer werdende Rolle im Alltag der Fahrlehrer ein. Diese Meinung vertreten 59% der befragten Fahrschulen. Das durchschnittliche Alter des Fahrschullehrers liegt bei etwa 53 Jahren, was den Eindruck vermittelt, dass der Erwerb des Berufes für die jüngere Generation nicht lukrativ genug ist. Diese Situation hat deswegen Fahrschulen dazu gebracht, bereits vor Jahren Lohnerhöhungen in der gesamten Branche vorzunehmen. Es ist jedoch noch abzuwarten, ob sich dadurch die Anzahl der Fahrlehrer in den nächsten Jahren erhöhen wird.

Die Antriebstechnologie ist für 60% der befragten Fahrschulen eine weitere Herausforderung, der eine große Bedeutung beigemessen wird. Dazu gehören unter anderem die Treibstoffpreise, Anschaffungskosten der Fahrzeuge und Akzeptanz für alternative Antriebe. Die variablen Treibstoffpreise stellen einen erheblichen Faktor zu den Kosten der Antriebstechnologie bei. In dieser Studie wurden dazu Elektro, Diesel und Benzin berücksichtigt. Die Höhe der Anschaffungskosten beeinflusst die Kaufentscheidung der Technologie im entschei-

denden Maße. Alternative Antriebe bedeuten nach wie vor ein höherer Kostenfaktor und sorgen dadurch für eine deutliche Zurückhaltung beim Kauf. Wenn die Massenproduktion und die Effizienz der Antriebe weiter ansteigen wird, kann damit gerechnet werden, dass die Kosten der Herstellung und damit der Anschaffung deutlich reduziert werden. Die allgemeine Akzeptanz der alternativen Antriebe ist eine Frage der Entfernung zur nächsten Tankstelle und der Sicherheit der Leistung des jeweiligen Treibstoffes. In Anbetracht der bereits aufgeführten Faktoren der Antriebstechnologie ist es wahrscheinlicher, dass die Gesellschaft diese akzeptiert, als dass die Treibstoffe und die Anschaffungskosten gesenkt werden.

Der weiterführende Blick in die Zukunft der Fahrschulen gibt zum Teil eine langersehnte Vision der Science Fiction-Industrie wieder. Die Rede ist hier vor allem von autonom fahrenden Fahrzeugen, die bereits in verschiedenen Ausführungen getestet werden. Die beteiligten Firmen gehen davon aus, dass ihre Modelle bereits in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf dem Markt erscheinen werden. Schon heute gibt es autonome Fahrerassistenzsysteme in bestimmten innovativen Automobilen, die als Einparkhilfe dienen oder bereits teilautonom Funktionen erfüllen. Diese und andere technologischen Entwicklungen rund um das Auto sehen 54% der befragten Fahrschulen als unbestimmbare Auswirkung auf ihren Fahrschulbetrieb. Es bleibt abzuwarten, wie schnell und auf welche Art sich der Beruf des Fahrlehrers im Zuge der Vollautomatisierung wandeln wird.

Heutzutage arbeiten alle Fahrschulen mit wenigstens einem digitalen System. Zumindest ein Computer befin-

det sich in jeder Fahrschule, sei es allein nur um Informationen aus dem Internet zu erhalten oder um ihren Fahrschülern eine interaktive Lern-Applikation anzubieten. Innovative Fahrschulen, die über ausreichend zeitliche und personelle Kapazität verfügen, verwalten und organisieren sich bereits durch speziell für sie zugeschnittene Programme. Dieses Bild bestätigt sich auch als zukünftige Perspektive in dieser Studie: 44% der befragten Fahrschulen nehmen an, dass die allgemeinen Abläufe zunehmend digitalisiert werden. Für viele ist noch nicht genau einzuschätzen, welche Auswirkungen oder Erleichterungen sich dadurch ergeben können. In den meisten Fahrschulen wird nur teilweise mit den digitalen Möglichkeiten gearbeitet. Die Kombination aus altbewährten schriftlichen Tabellen und Terminplanungen und dem Einholen von unterschiedlichen aktuellen Informationen durch digitale Systeme ist momentan Standard in deutschen Fahrschulen. Der Anteil der Fahrschulen, die bereits vollständig mit digitalisierten Systemen arbeiten, werden dagegen die systematische Verwaltung und Organisation immer stärker in allen Bereichen ihrer Fahrschule ausbauen und aktualisieren.

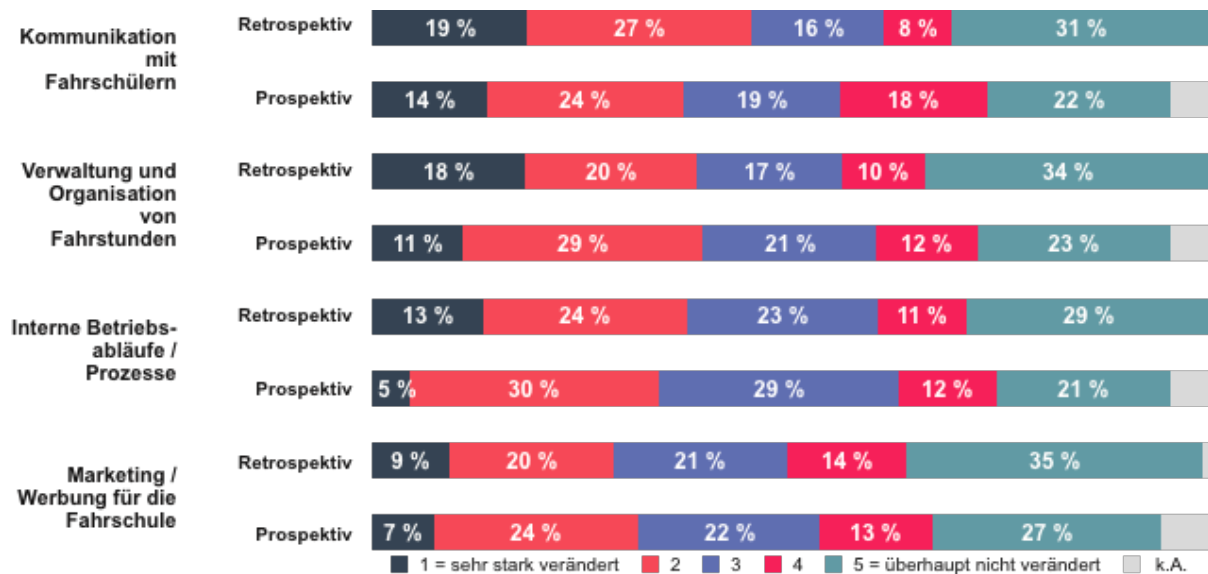
Der Einfluss der Digitalisierung auf die persönliche Kommunikation

Mit der Ausbreitung des WorldWideWeb und den damit verbundenen Möglichkeiten für den alltäglichen Gebrauch, begann eine neue Phase der Aufbereitung von Verwaltung und Organisation. Dagegen ist der Beruf des klassischen Fahrlehrers eine bereits seit einem Jahrhundert ausgeübte und tradierte Profession. Seit dem 03.05.1909 ist der Führerschein und damit der Fahrlehrerberuf für ganz Deutschland rechtskräftig. So lässt sich nicht von der

Hand weisen, dass sich bestimmte Vorgehensweisen mehr etabliert haben als andere. Bisher gibt es keinerlei Vorgaben, wie eine Fahrschule zu verwalten und zu organisieren ist. Außer der Mitteilung an das Finanzamt ist dem Besitzer einer Fahrschule freigestellt, auf welche Art er das standardisierte Wissen an seine Schüler weiterträgt. Trotzdem ist es eine Dienstleistungsbranche, die von ihren Kunden lebt. Da die Mehrheit der Kunden rund 20 Jahre alt und mit der wachsenden Digitalisierung aufgewachsen ist, sind Fahrschulen angehalten dem Trend zu folgen und sich dem Anspruch ihrer Fahrschüler anzupassen. Wie stark die Digitalisierung den Berufsalltag in den letzten zwei Jahren verändert hat und zukünftig beeinflussen könnte, wird im Folgenden beleuchtet.

Seit etwa 30 Jahren gibt es Computer, die den Alltag von diversen Betrieben vereinfachen. Bei der Nutzung geht es daher nicht nur um die Gewohnheit, mit digitalen Geräten umzugehen, sondern um die Bereitschaft, sich mit den Neuerungen und ihren stetigen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Im Gegensatz zu der Organisation und Vergrößtenteils noch gleich geblieben ist, hat sich die Kommunikation nach außen in den letzten Jahren enorm verändert. Fahrschüler und Fahrlehrer kommunizieren per Applikation auf ihren Mobiltelefonen. Ein Termin wird per Chatbenachrichtungen vereinbart, Dokumente werden per E-Mail versendet oder Fragen und Veränderung über Kurzmitteilungen mit dem Fahrschüler geklärt.

Die Fahrschulen wurden im Folgenden nach diesen thematischen Bereichen befragt: a) Kommunikation mit Fahrschülern b) Verwaltung und Organisation von Fahrstunden c) Interne Betriebsabläufe/ Prozesse. Die kleinen Fahrschulen unter den



Befragten sehen die Verwaltung, Organisation und Kommunikation mit ihren Fahrschülern sowie ihre weitere Betriebsabläufe zukünftig unverändert. Trotzdem sind 66% von ihnen der Meinung, die Digitalisierung veränderte bereits vor zwei Jahren ihre internen Prozesse. Laut der befragten Fahrschulen gehen sie selbst verstärkt auf ihre Schüler ein, indem sie den persönlichen Kontakt bewusst ins Zentrum ihrer Arbeit rücken. Fahrschüler werden im theoretischen Unterricht in einem kleinen Kreis geschult und haben einen Fahrlehrer, der sie durch die gesamte Zeit bis zum erfolgreich bestandenen Führerschein begleitet.

Die rasanten Entwicklung, die die Digitalisierung in den letzten Jahrzehnten durchlaufen hat, macht sich zunehmend auch in den internen Abläufen der Fahrschulen bemerkbar. Während in jeder Fahrschule mindestens ein Computer steht, sind mittlere und größere Fahrschulen im Zeitalter der automatischen Synchronisierung der verschiedenen Benutzersysteme angekommen, um die Menge an Fahrschülern sicher und erfolgreich versorgen zu können. Von den befragten mittleren Fahrschulen geben 80% an,

dass sie ihre internen Prozesse in den letzten Jahren zunehmend digitalisiert haben. Ihre Koordination von Fahrstunden war dagegen weniger von der Digitalisierung beeinflusst. Diese wird sich jedoch in den nächsten Jahren bis zu 20% stärker verändern und weiter automatisieren.

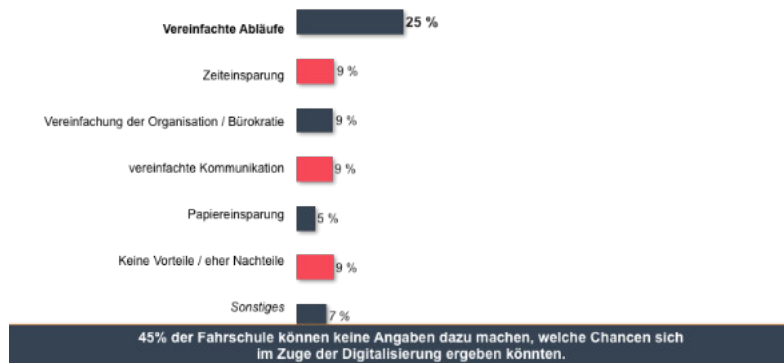
In der Umfrage zeigte sich, je größer die Fahrschule, desto stärker beschäftigen sich die Betriebe mit Erneuerungen und stehen der Digitalisierung eher offen gegenüber. Vor zwei Jahren waren ihre Betriebe in den internen Betriebsabläufen und in der der Verwaltung mit etwa 66% durch die Digitalisierung abgedeckt. In etwa zwei Jahren sehen sie die Themengebiete ihrer Verwaltung, Organisation und Kommunikation mit ihren Fahrschülern sogar um bis zu 86% davon beeinflusst. „Die Digitalisierung ist für mich eine Erleichterung auf die bürokratischen Entwicklungen.“, so eine der häufigsten Meinungen der größten befragten Fahrschulen.

Große Fahrschulen benötigen ein System zur schnellen Bewältigung der vielen Schüleranfragen. Kleine und vereinzelt mittlere Fahrschulen setzen bei der Verwaltung

dagegen immer noch auf ihr bewährtes System. Die Eingewöhnungsphase wird sicher noch etwas Zeit benötigen, um alle Prozesse in die digitalen Benutzersysteme mit einzubinden und es damit zur Gewohnheit werden zu lassen. Noch vor etwa zwei Jahren waren interne Abläufe bereits öfter digitalisiert als die Kommunikation mit den Fahrschülern. In naher Zukunft werden sich diese beiden Bereiche noch stärker angleichen. Trotz allem setzen Fahrschulen immer noch sehr stark auf die persönliche Kommunikation mit ihren Fahrschülern, sei es zur Buchung von Fahrstunden oder dem theoretischen Unterricht direkt in der Fahrschule.

Persönliche Einschätzung der Chancen und Hoffnungen für den Berufsalltag

Bereits 25% der befragten Fahrschulen empfinden die Digitalisierung als Chance mehr Zeit zu gewinnen und internen Abläufe zu vereinfachen und zu verbessern. Somit können sie die gewonnene Zeit für ihre Schüler nutzen, da Kundenbindung über Vertrauen geschlossen wird. Eine gute Beziehung zu den Schülern ist dabei eine entscheidende Voraussetzung, die sich nicht nur in



zufriedene und gut beratene Fahrschüler ausdrückt, sondern auch zu positive Mund-zu-Mund-Propaganda führt. Letztere hat momentan die größte Auswirkung auf die Steigerung der Kundenanzahl. Um positive Mundpropaganda zu generieren, ist heutzutage die Kommunikation über alle modernen Medien essenziell.

Eine weitere Chance durch die Digitalisierung ist die damit verknüpfte Vereinfachung. Was der Fahrschüler früher über ein Telefongespräch erfragen musste, wird heute über ein paar wenige Klicks auf dem mobilen Endgerät erledigt. Der Fahrschüler kann von unterwegs eine Nachricht an die Fahrschule oder den Fahrlehrer senden und bekommt über bestimmte Icones die Gewissheit, dass seine Nachricht angekommen, gelesen und bearbeitet wird. In hektischen Zeiten, die Fahrschulen alltäglich bewältigen müssen, erleichtern solche Systeme die Verwaltung ganz besonders. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten, auf direktem Weg eine Anfrage weiterzuleiten und darauf eine Antwort zu bekommen.

Wer den digitalen Wandel für sich richtig nutzt, dem sind der zeitliche Faktor und vor allem die digitale Dokumentation wichtig. Man bewahrt die Unterhaltung, die Verträge, andere Dokumente und wichtige vertrauliche Informationen nicht mehr in Archiven und Ordnern, sondern

auf gut verfügbaren Datenbanken. So kommt man schneller an gegenwärtige und längst vergangene Informationen heran und kann sie gegebenenfalls schnell ändern bzw. anders organisieren. Das gaben 35% der großen Fahrschulen an. Was wir uns vor Augen halten sollten, ist: „Es wird einfacher, da wir weniger Papier benötigen und somit auch die Umwelt entlasten.“²

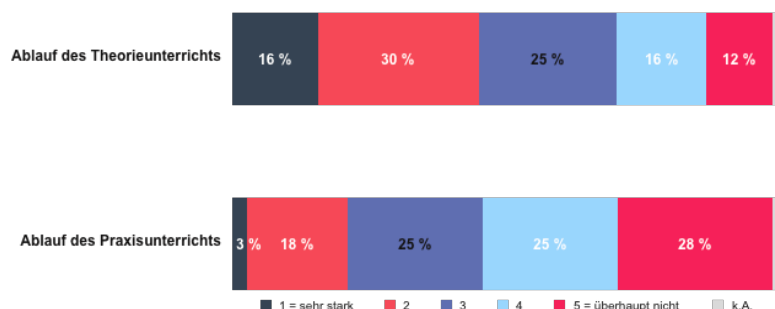
Gleichzeitig verknüpft eine große Anzahl an Fahrschulen, mit dem Wort Digitalisierung wenig Konkretes. Es handelt sich aus ihrer Perspektive meist um ein unbekanntes Gebiet, was für sie schwer vorauszuplanen ist. Die Dimension und Auswirkungen einer bevorstehenden globalen Digitalisierung ist daher schwierig einzuschätzen, wodurch viele Menschen in die abwartende Haltung versetzt werden.

Bei kleineren Fahrschulen wird die stetig voranschreitende Entwicklung der Digi-

talisierung eine Bedrohung für ihr Kundenverhältnis, dazu gehören 9% der befragten Fahrschulen. Gründe dafür sind, dass die Wahl einer Fahrschule immer noch auf Empfehlungen beruht. So hat sich auch mehr als die Hälfte der Fahrschüler nach Beratung mit Freunden und Bekannten für eine Fahrschule entschieden.

Negative Bewertungen über eine Fahrschule im Internet können sich auch negativ auf das Image der Fahrschule auswirken. Umso wichtiger ist deswegen, dass über die Hälfte der Fahrschüler ihre Fahrschule auch weiterempfehlen würden. Die Wichtigkeit von Empfehlungen als Informationsquelle wird jedoch von Fahrschulen höher eingeschätzt, als sie tatsächlich ist. Das Internet dagegen wird im selben Kontext unterschätzt. Die ansprechende Gestaltung der Homepage sollte deswegen als Chance für noch mehr Kundengewinnung genutzt werden, zumal 39% der Fahrschüler im Internet nach Fahrschulen suchen.

Zufrieden zeigen sich im Übrigen die Fahrschüler mit der Freundlichkeit der Mitarbeiter, der Entfernung zu der Fahrschule und der Ausbildungsfahrzeuge. Digitalisierung und Flexibilität sind für die Fahrschüler wiederum Punkte, die noch ausgebaut werden könnten.



² Stimme eines anonymen Befragten.

Als weitere Chance sehen Fahrschulen die wachsende Anzahl der Fahrschüler. Die Mehrheit der Fahrschulen berichtet bereits von steigenden Schülerzahlen in letzter Zeit. 16% hoffen, dass sie auch zukünftig kurzfristig mehr Fahrschüler haben werden. Die Fahrschulen sind ebenso auf langer Sicht positiv auf die Zukunft gestimmt. Etwa 40% vertreten die Auffassung, dass sich ihr Unternehmen in den nächsten zehn Jahren nicht verändern wird. Von einem Wachstum gehen dagegen 23% der Schulen aus. Insbesondere Fahrschulen mit mehr als zehn Mitarbeitern, nämlich über 50%, denken, dass sie weiter wachsen werden. Trotz der Tatsache, dass 22% der Fahrschulen von ihrem Verkauf in der Zukunft ausgehen, haben diese gleichzeitig eine positive Einstellung.

Der Einfluss der Digitalisierung auf die Fahrausbildung

Laut der ClickClickDrive Umfrage wird die Digitalisierung vor allem den Theorieunterricht verändern. 46% der befragten Fahrschulen sind der Ansicht, dass Digitalisierung in der Zukunft ein noch größerer Bestandteil der Fahrschulbranche sein wird. Fahrschüler werden vermehrt über visuelle Medien lernen und diese effektiv nutzen. Sie haben so die Chance die Informationen schon vor der praktischen Übung aufzu-

nehmen und genau zu analysieren. Es wird ihnen dadurch die Scheu vor schwierigen, unbekannten Verkehrssituationen genommen, wie zum Beispiel das richtige Fahrverhalten im größeren Kreisverkehr oder auf großen Kreuzungen. In den Fahrschulen werden daher bereits seit einigen Jahren im Theorieunterricht Videos und digitale Präsentationen gezeigt. Fahrschülern wird zubeigebracht, auf was sie beispielsweise im Straßenverkehr zu achten haben, wie schnell und sicher sie etwa einparken können. Dem Schüler wird gezeigt, wie er sich in schwierigen Situationen verhalten muss, was ihm wiederum die Angst vor dem Ungewissen nimmt. In der Praxis hat sich die Digitalisierung auch schon durch die Fahrschulsimulatoren³ gezeigt. Diese sind schon seit geraumer Zeit in Fahrschulen präsent, um eine erste Eingewöhnung zu ermöglichen. Für 18% der befragten Fahrschulen ist es jedoch unvorstellbar, dass Fahrsimulatoren die praktische Fahrübung ersetzen soll und stufen es sogar für gefährlich ein.nehmend durch Lernvideos

Notwendigkeit zu regelmäßigen Fortbildungen von Autofahrern

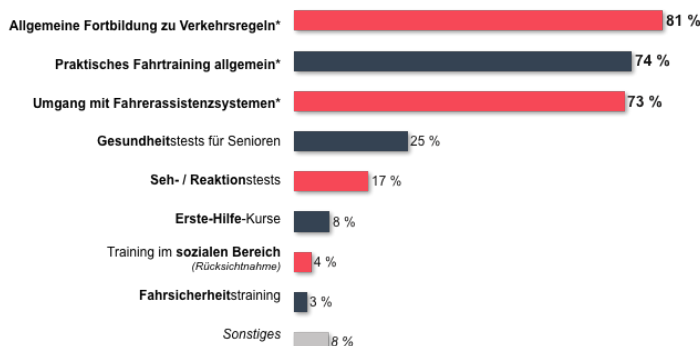
Regelmäßige Fortbildungen von Autofahrern, um die allgemeine Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten, sehen die Fahrschulen generell als zwingend notwendig.

Fortbildungen in Theorie und Fahrpraxis sollten in Zukunft standardisiert werden. Vor allem ist eine fachliche Schulung zu Verkehrsregeln wichtig. So sind sich 81% der Fahrschulen einig, dass die stetig wachsende Digitalisierung am stärksten die Verkehrsregeln beeinflussen werden. Von den befragten Fahrschulen sind 74% wiederum der Überzeugung, dass das allgemeine praktische Fahrtraining regelmäßig überprüft werden müsste.

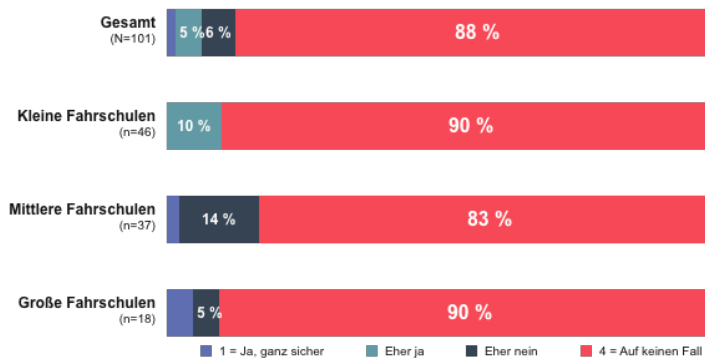
Die autonomen Fahrzeuge gelten jetzt schon als nahe Zukunft, die beinahe alle bekannten Regeln teilweise ersetzen oder neu definieren werden. Damit einhergehend auch das praktische Fahrtraining. 73% der Fahrschulen sehen hier die Notwendigkeit der Fortbildung, um ein sicheres Fahren in Zukunft zu gewährleisten. Es wird dringend angeraten, dass jeder Fahrlehrer selbst die Weiterbildung und Schulung in verschiedenen Fahrsystemen erhält. Nur durch die Weiterbildung und Schulung kann er diese Informationen und sein angelerntes Wissen an seine Schüler weitergeben.

Der Präsenzunterricht im Rahmen der theoretischen Ausbildung von Fahrschülern

Auch wenn sich die Fahrschulen teilweise gezwungen fühlen, mit der digitalen Entwicklung und dem Wandel altbewährten Lehrübung zukünftig stark zu verändern, wollen sie den persönlichen Kontakt zu den Fahrschülern nicht komplett an die Digitalisierung abgeben. 88% der Fahrschulen sind sich einig, dass der Präsenzunterricht unbedingt persönlich stattfinden muss. Fragen beantworten, Fahrschüler direkt ansprechen oder gezielter auf bestimmte Schwierigkeiten eingehen - das kann kein Lernvideo ersetzen. Der Fahrschüler sollte stets zur aktiven Teilnahme animiert wer-



³ Fahrsimulatoren werden zur Simulation von Fahrprozessen verwendet mit einer speziellen Simulationssoftware und technischen Gerätschaften.



den, um den Lerneffekt zu erhöhen und somit erfolgreich den Führerschein zu absolvieren. Die Kriterien, um eine adäquate Qualität für die Ausbildung der Fahrschüler zu garantieren, sind die Struktur des Unterrichts, das Tempo der Vermittlung und die entsprechende Beantwortung der Fragen der Schüler.

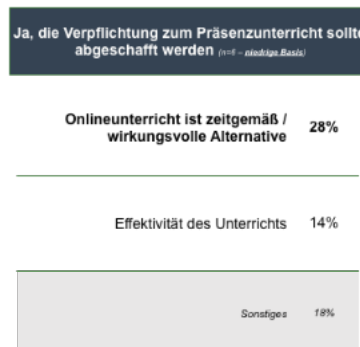
Insgesamt 12,5% der befragten Fahrschulen nutzen für die Ausbildung ihrer Schüler einen Fahrsimulator und diese Zahl wird in den nächsten Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit stetig ansteigen. Der größte Vorteil bei den Fahrsimulatoren ist, dass dem Schüler die Angst vor der ersten Praxisstunde genommen wird und er sich sicherer fühlt. Bei den großen Fahrschulen setzen bereits 45% die Fahrsimulatoren erfolgreich ein, somit fast jede zweite. Fahrlehrer können sich durchaus vorstellen, dass in Zukunft Schulungen mit autonomen Fahrzeugen sowie auch mit Elektroautos in den Fahrschulen angeboten werden könnten. Einen kompletten Wegfall der Schulungen für Schaltfahrzeuge können sich jedoch 7% der Fahrlehrer nicht vorstellen. 5% befürchten selbst, dass sogar die klassische Theorie- und Praxisausbildung wegfallen könnte.

Gründe für das Bestehenbleiben des Präsenzunterrichts

Vor allem die Effektivität des Präsenzunterrichts wird hier-

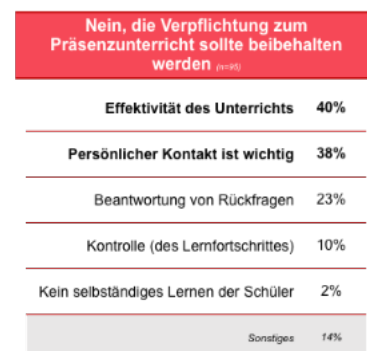
bei mit 50% der Priorität benannt. Dieselbe Bedeutsamkeit hat der persönliche Kontakt zu den Fahrschülern. Einer der Gründe, die von den befragten Fahrschulen angegeben wurde, ist, dass im persönlichen Kontakt besser auf den Schüler als individuelle Person reagiert werden kann. Dabei können sofort Antworten auf gestellte Fragen gegeben werden, was wiederum die Kontrolle des Lernfortschritts erleichtert. Weiterhin gaben 2% der Fahrschulen an, dass viele der Fahrschüler sich nicht selbst organisieren können, wodurch der Präsenzunterricht an Bedeutung für die Ausbildung gewinnt.

Zudem spielt das Vertrauen eine große Rolle. Nur im persönlichen Kontakt, so die Meinung der Fahrlehrer, kann dieses Vertrauen der Fahrschüler in ihre Lehrer aufgebaut werden, da sie eben in genau diesem auch einen wichtigen Ansprechpartner für ihre Angelegenheiten haben. Lediglich sechs der befragten Fahrschulen halten Onlineunterricht für zeitgemäß und eine wirkungsvolle



Alternative. Es werden aber auch gegenteilige Meinungen dazu genannt. Ein wesentlicher Teil der Fahrschüler kann nur unregelmäßig am Präsenzunterricht teilhaben. Daher wäre für einige Fahrschulen der Onlineunterricht im Hinblick auf die Flexibilität eine denkbare Alternative. Andere jedoch sehen den Onlineunterricht nicht als einheitlich an, weswegen ihm an Vollständigkeit fehlt. Aus diesem Grund sollte der Präsenzunterricht laut vielen Fahrschulen auch bestehen bleiben.

Zur allgemeinen Beurteilung der pädagogischen Qualität der Fahrschulen zählen immernoch die verfügbaren Lehrmittel und verschiedene Beurteilungen des Unterrichts. Zu den dazugehörigen Qualitätskriterien werden unter anderem die Strukturierung des Unterrichts, das Tempo der Vermittlung und das angemessene Reagieren auf Fragen der Fahrschüler genannt. Die Fahrschulbranche zählt sich zu den pädagogischen Disziplinen, in der die Digitalisierung eine vermeintlich technische Hürde aufzeigt. Eine Nutzung der digitalen Medien sollte jedoch als Chance gesehen werden, die persönliche Beziehung zu seinen Fahrschülern zu festigen und eine passgenaue Ausbildung anbieten zu können. Der Einfluss der Digitalisierung wird in jeder Branche eine Entwicklung einfordern. Nun ist es an der Zeit, die Chance für sich zu nutzen.



Fazit

Die ClickClickDrive Studie hat gezeigt, dass altbekannte Themen, die die Fahrschulen in der Vergangenheit beschäftigt haben, immer noch vorherrschend sind. Dazu gehören unter anderem der Fahrlehrermangel, bessere Fortbildungsmaßnahmen für Fahrlehrer und dadurch neue Lernmöglichkeiten für ihre Fahrschüler sowie die Stärkung des Bewusstseins neuer Medieninhalte. Auch wenn es sich hierbei noch um einen Prozess der technologischen Möglichkeiten handelt, ist der Gewinn eine effiziente, kundenfreundliche und zugleich kostensparende Chance, die Fahrschulbranche weiter voranzubringen.

Eines der zentralen Probleme der Fahrschulen ist der Fahrlehrermangel. Um dem entgegenzuwirken, wurden vom Gesetzgeber verschiedene Ansätze entwickelt, wie beispielsweise ein neues Fahrlehrergesetz, mit dem die Kooperationen unter den Fahrschulen wesentlich erleichtert wurde. Bedeutsame Vorteile der Kooperationen sind die bessere Arbeitsaufteilung und damit die Entlastung einzelner Fahrschulen und die Möglichkeit, Gehälter anheben zu können. Trotzdem bleiben die erhofften Erfolge zu diesem Gesetz bisher aus und der Fahrlehrermangel ein bestehendes Thema.

Die Studie hat außerdem den Lesern vor Augen geführt, dass die Digitalisierung bereits in vollem Gange ist und auch im Alltag einen festen Bestandteil darstellt. Technisch werden bereits viele wichtigen Anforderungen für einen reibungslosen Arbeitsablauf bewältigt und die Entwicklungen werden sich zunehmend auf die Bedienungsfreundlichkeit und neue Möglichkeiten fokussieren. In vielerlei Hinsicht erleichtert die zunehmende Digitalisierung der Fahrschulen den Arbeitsalltag, bringt gleichzeitig jedoch auch Herausforderungen mit sich und macht eine Anpassung notwendig.

Der persönliche Kontakt zu den Fahrschülern bleibt weiterhin essentiell und auch hierbei gibt es bereits weitreichende Veränderungen. Auch wenn die Fahrschulwahl heute immer noch häufiger auf Mundpropaganda beruht, findet die weitere Kommunikation stärker auf dem digitalen Wege statt. Im Zusammenhang mit dem Präsenzunterricht ist der persönliche Kontakt zu den Fahrschülern ein wichtiger Bestandteil und wird durch neue digitale Lernmethoden ergänzt. So sind beispielsweise Lern-Applikationen heute schon ein weit verbreitetes digitales Mittel, die Fahrschüler auf ihre Fahrprüfung vorzubereiten und ihnen einen spielerischen Einstieg in ihre Fahrreife zu ermöglichen. Auch Fahrsimulatoren kommen immer öfter zum Einsatz und werden für kurzfristige Übungszwecke genutzt. Je weiter die Digitalisierung voranschreitet, desto flexibler müssen Fahrschulen auf die Veränderungen reagieren. Bisher gibt es vom Gesetzgeber diesbezüglich keine Vorschriften, die Notwendigkeit von digitalen Automatisierungen steigt jedoch mit der heutigen Komplexität immer weiter an.

Obwohl die Digitalisierung positive Einflüsse auf den Berufsalltag der Fahrschulen hat, bleibt die Verantwortung für die Führerschein Ausbildung immer noch deutlich bei den Fahrlehrern. Der Beruf des Fahrlehrers wird zukünftig infolgedessen eher gestärkt und nicht ersetzt. Durch diese Entwicklungen findet eine Neustrukturierung der Branche statt, die vor allem eine vereinfachte Datensicherung ermöglicht und damit für die notwendige Transparenz sorgt. Manuelle Prozesse können mit gutem Gewissen durch die daraus entstandenen digitalen Möglichkeiten in den Hintergrund rücken und Fahrschulen können sich auf das Wesentliche konzentrieren: Ihre Fahrschüler.

Der Wandel findet jedoch nicht mehr nur in den innerbetrieblichen Arbeitsabläufen statt, sondern auch auf den Verkehrswegen. Das vollautonome Fahren wird zukünftig das Mobilitätsverhalten aller Verkehrsteilnehmer verändern. Noch ist nicht sicher, inwieweit und in welcher Geschwindigkeit die Integration in den Alltag erfolgen wird.

Bisher können wir mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, dass die Herausforderungen an Fahrschulen, Fahrlehrern und Verkehrsteilnehmern weiter steigen wird. Durch die Digitalisierung schreitet der Wandel der Branche unaufhaltsam voran und wird mit Sicherheit zukünftig auf jede Fahrschule Einfluss nehmen. Hierzu steigert sich maßgeblich immer mehr das Bewusstsein der Fahrlehrer für den technologischen Fortschritt, verhilft ihnen ihre Ausbildungskonzepte zeitgemäß zu überdenken und dieses Bewusstsein auf ihre Fahrschüler zu übertragen. Das birgt für jeden die Chance diesen Wandel innovativ mitzugestalten und die Vorteile klar zu erkennen.

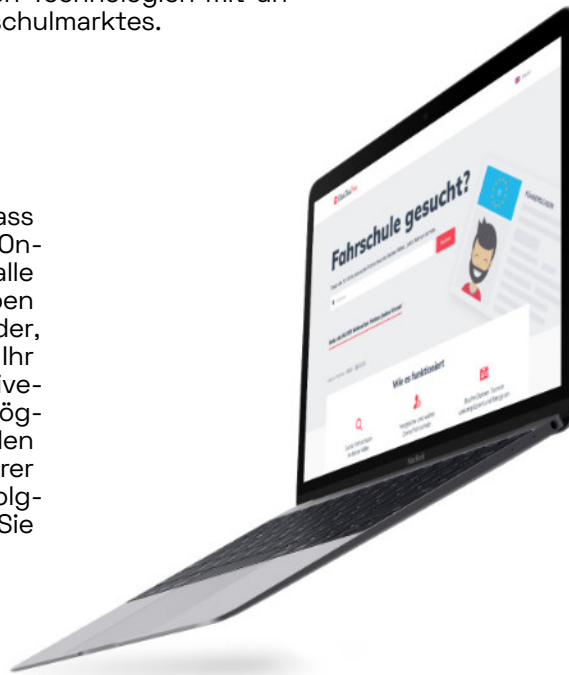
Wie wir Ihnen helfen können



Wir bieten Ihnen eine 360° Plattform zur Verwaltung Ihrer Fahrschule, die Sie mit Ihren Fahrlehrern und Fahrschülern verbindet. Unsere Produkte werden Ihre täglichen Abläufe maßgeblich vereinfachen. Wir kombinieren die neuesten Technologien mit unseren fundierten Kenntnissen des Fahrschulmarktes.

Marketing Profil

Unsere Teams sorgen dafür, dass Ihre Fahrschule eine starke Online-Präsenz hat. Sobald wir alle Inhalte von Ihnen erhalten haben (Öffnungszeiten, aktuelle Bilder, Angebote, usw.), erstellen wir Ihr Profil in unserem ClickClickDrive-Netzwerk. Das Netzwerk ermöglicht Fahrschülern Sie zu finden und mit den Bewertungen anderer Kunden zu entdecken, wie erfolgreich und kundenorientiert Sie Ihre Arbeit wirklich machen.



Theorie App

Wie Sie wissen, wird von Ihren Fahrschülern ein erhebliches Maß an Wissen benötigt, um die theoretische Prüfung zu bestehen. Dafür stellen wir Ihnen unsere moderne Theorielerlernapp zur Verfügung, zu der Sie Ihren Fahrschülern Zugang geben können. Natürlich als Mehrsprachenversion mit 12 Fremdsprachen, ausgestattet mit der offiziellen Prüfungsoberfläche des TÜV / der DEKRA und den Originalprüfungsfragen. Mit Bildern und Videos können Sie Ihre Fahrschüler bestens vorbereitet zur Prüfung schicken.



Verwaltungssoftware

Optimieren Sie die Kapazitäten Ihrer Fahrschule mit unserem integrierten Kalender für Ihre Fahrlehrer und Fahrschüler. Zentralisieren Sie Ihre gesamte Kommunikation durch unseren integrierten Chat. Und es gibt noch einiges mehr, das wir Ihnen bieten: die Verwaltung all Ihrer Bescheinigungen und Verträge auf Abruf in nur wenigen Sekunden, die Rechnungserstellung und der Rechnungsversand (Zahlungserinnerungen) an Ihre Fahrschüler - das alles ohne versteckte Kosten für Wartung, Updates der Software und das bei einem günstigen Anschaffungspreis.

249,50 € ~~499 €~~

Wir möchten Sie an dieser Stelle auf unsere derzeitigen **Oster-Angebote** für die Theorie-App und unsere Verwaltungssoftware aufmerksam machen. Wir schenken Ihnen **50%** auf die Theorie-App. Damit zahlen Sie jährlich statt 499 EUR nur noch 249,50 EUR, inkl. aller Schülerlizenzen. Für weitere Informationen über uns oder unsere Produkte, [vereinbaren Sie gerne einen unverbindlichen Termin](#) mit uns oder rufen uns am besten gleich unter der Rufnummer **030-568 376 31** an.

Angebot gültig bis zum 31.05.2020.

GUTSCHEIN

Ihre komplett Lösung von

clickclickdrive.de/fahrschule-partner



IMPRESSUM

ClickClickDrive GmbH
Helmstedter Str 27a 10117 Berlin
Vertreten durch: Aibek van den Ackerveken
Kontakt: +49 30 56837631
info@clickclickdrive.net
Eintragung im Handelsregister HRB 190991 B
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
VAT: DE315012165

Die ClickClickDrive Branchenstudie und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Herausgebers verstößt gegen das Urheberrecht und ist strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, die damit gegebenenfalls verbundene Weitergabe an Dritte und die Einspeicherung in elektronische Systeme (Internet)

Stand 2020